

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Informationen aus Ihrer Gemeinde | 42. Ausgabe März 2019 | erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen,
liebe Leser

Es sind nun bereits viereinhalb Monate vergangen, seitdem ich den ersten Schalterkontakt in Langenbruck hatte. Beinahe alle Begegnungen waren seither sehr angenehm, und ich wurde im Dorf herzlich empfangen. An den Sonntagen hat es meine Freundin und mich, ob Sonne oder Schnee, schon einige Male zum Wandern nach Langenbruck gezogen.

Auch der Jodlerabend und andere kulturelle Anlässe haben mich begeistert. Seit ich den Weihnachtsmarkt besucht habe, bin ich tief beeindruckt von der Hingabe, mit welcher die Anlässe organisiert werden, und von dem grossen Aufwand, den die Vereine nicht scheuen. Ich freue mich auf viele weitere gelungene Anlässe.

Freuen können Sie sich auch auf das Fest am 6. Juli 2019 in Langenbruck. An diesem Tag findet nämlich die Gedenkfeier zu Ehren des 100. Todestages von Oskar Bider statt. Weitere Infos finden Sie auf der Seite 7.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Frühlingsanfang und viel Spass beim Lesen dieser Ausgabe.

Lukas Baumgartner

Gemeindeverwaltung

4438 Langenbruck
Tel. 062 390 11 37
Fax 062 390 19 69
Gratis Tel. 0800 80 44 38

Öffnungszeiten:
Mo. 08.15 – 11.45 Uhr
Di. ganzer Tag geschlossen
Mi. bis Fr. 08.15 – 11.45 Uhr,
Do. 16.00 – 18.30 Uhr

Politische Parteien – ein Auslaufmodell?

Die Generationen, die mit Google gross geworden sind, wählen in der Regel nicht das Parteibuch. Sie informieren sich, entwickeln eine persönliche Meinung und stimmen jenen Lösungsvorschlägen zu, die sie als richtig empfinden. Das Parteibuch ist nicht mehr wichtig, die Parteizugehörigkeit nicht mehr en vogue. Politisches Engagement aber schon. Dies zeigen aktuell die Demonstrationen für den Klimaschutz.

Ende März wählen wir im Baselbiet das neue Parlament. Also jene Volksvertreter, die in den kommenden vier Jahren, zusammen mit der Regierung, über die Zukunft unseres Kantons entscheiden werden. Die Wichtigkeit dieser Wahl ist nicht hoch genug einzuschätzen. Dies, weil wir in einer Zeit leben, die geprägt ist von Extremen: Individualisierung unserer Gesellschaft, Digitalisierung unserer Arbeitswelt, Klimawandel, Sicherung der Sozialwerke, Innovationsstandort Nordwestschweiz, etc. Es braucht mutige, in die Zukunft weisende Entscheidungen.

Die laufende Legislatur im Landrat war geprägt von Grabenkämpfen zwischen den Polparteien. Es gab noch nie so viele Vorstösse. Noch nie wurde die Verwaltung durch das Parlament so sehr beschäftigt, wie in den letzten vier Jahren. Partikularinteressen, Narzissmus und das Verkennen von Entwicklungen prägen die politische Landschaft und nicht lösungsorientierte Diskussionen.

Mehrheitsfähige Lösungen brauchen aber die Konsensbereitschaft von allen politischen Kräften. Dieser Wille ist in der Politik immer weniger spürbar.

Parteilpolitische Profilierung bestimmt den politischen Alltag je länger je mehr. Dies führt dazu, dass grosse und unerlässliche Reformvorhaben nicht mehr realisiert werden können. Das politische System der Schweiz mit der direkten Demokratie baut aber auf der Konsensfindung und Kompromissen zwischen den politischen Kräften auf. Wer sich davon verabschiedet, verabschiedet sich auch von unserem politischen System.

Das Erfolgsmodell Schweiz basiert auf einer starken Konkordanzpolitik. Diese Politik entsteht dort, wo Politikerinnen und Politiker die Sache in den Mittelpunkt stellen und nicht ihre Person, nicht ihre Partei.

Gehen Sie am 31. März an die Urne für die Wahl des neuen Parlamentes.

Hector Herzig
Gemeindepräsident



Holzskulptur in Langenbruck

„Langenbruck ist nur noch ein Schatten seiner selbst“, titelte SRF im Februar 2017:

Noch vor 100 Jahren strömten die Gäste in Scharen in die höchstgelegene Baselbieter Gemeinde. Um 1900 war Langenbruck noch ein beliebter Luftkur- und Ferienort für die reichen Leute aus der Stadt und dem Elsass. 600 Gäste kamen jährlich, um sich in Langenbruck zu erholen. Später, Mitte des 20. Jahrhunderts, schrieb Langenbruck auch sportlich Schlagzeilen. Es fanden internationale Skispringen statt, denn in Langenbruck stand damals die grösste Skisprungschanze der Schweiz.

Langenbrugger & Bärenwiler Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Alte Zeiten – Neue Zeiten

Langenbruck ist als höchstgelegene Gemeinde des Kantons tatsächlich das Dach des Baselbiets. Langenbruck ist aber schon lange nicht mehr «top» im Sinne von Qualität, schreibt SRF. Diese Zeiten sind vorbei. 1981 wurde das ehrwürdige Kurhotel abgerissen, 2010 die Sprungschanze. Viele Gastronomen und Hoteliersgaben ihren Betrieb auf. Im November 2016 schloss zuletzt auch noch das traditionelle und bekannte Hotel Erica.

Jetzt will Langenbruck wieder an den Erfolg der vergangenen Jahre anknüpfen. Der Gemeinderat evaluiert seit einiger Zeit neue/alte Wege, um wieder an die touristischen Erfolge, die lange zurückliegen, anzuknüpfen. In den letzten Jahren wurden wertvolle Gebäude wie die ehemalige Uhrenfirma «Revue Thommen» saniert, und für die Bevölkerung und das Vereinswesen zugänglich gemacht. Heute sind dort der Kindergarten, die Spielgruppe und die Musikschule untergebracht. Der grosse Saal mit der fantastischen Aussicht kann extern gemietet werden. Dort finden auch Versammlungen

oder kulturelle Anlässe der Gemeinde statt.

Das geschichtsträchtige Gebäude «Obere Au» mit insgesamt 12'000 m² Bauland konnte ebenfalls erworben werden. Das Gebäude wird heute von einem Künstlerpaar bewohnt. Zudem unterhalten private Investoren Sportanlagen wie den Skilift, die Rodelbahn, den Seilpark oder das kulturhistorisch sehr bedeutende Kloster Schönthal mit seiner internalen Skulpturenausstellung. Und nicht zu vergessen die 100 km Wanderwege, die vielleicht das grösste Kapital, das Herz der Gemeinde sind.

Langenbruck hat als Naherholungsgebiet bereits heute sehr viel zu bieten. Aber der berühmte Funken nach Basel, Bern, Luzern oder Zürich, alles Destinationen, die im Radius von einer Autostunde um Langenbruck liegen, ist noch nicht gesprungen.

Um weiter am touristischen Angebotsportfolio zu feilen, evaluiert der Gemeinderat zurzeit neue, andere Ideen. So haben wir an der letzten Gemeindeversammlung die Pump-Track-Anla-

ge vorgestellt, und aktuell läuft in Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus und der Skilift AG eine Machbarkeitsstudie für einen Flow-Trail im Gebiet der Wanne. Und wie bereits bekannt ist, arbeitet eine Gruppe an der Möglichkeit, den Bider-Hangar vom Flughafen Belp nach Langenbruck zu zügeln.

Im Moment sind das aber, ausser dem Pump-Track, nur Ideen, die wir verfolgen und ausarbeiten, bis eine Entscheidungsgrundlage geschaffen ist. Mit dieser Entscheidungsgrundlage im Köcher, werden wir die Bevölkerung zu einer ausführlichen Informationsveranstaltung einladen. Dies, bevor wir das Projekt für die definitive Entscheidung an einer Einwohnergemeindeversammlung traktandieren.

Es ist dem Gemeinderat wichtig, mit diesem Artikel in der Dorfzeitung gewissen «Gerüchten» Vorschub zu leisten. Entschieden ist absolut nichts. Wir sammeln Ideen, verdichten, evaluieren, hinterfragen, verwerfen wieder etc. Schlussendlich entscheidet der Souverän. Als Gemeinderat erachten wir es aber als unsere Pflicht, für die Gemeinde in die Zukunft gerichtete Projekte zu entwickeln und der Bevölkerung zur Entscheidung vorzulegen. So wie wir das bereits oft gesagt haben: Wir wollen die Gemeinde sehr gut und kundenorientiert verwalten, aber wir wollen sie auch gestalten.

Für den Gemeinderat
Hector Herzog



In der Dorfzytig vom September 2018 und an der Dezember-Einwohnergemeindeversammlung haben wir Sie ausführlich über unser Pumptrack-Projekt informiert.

Information zum Projekt Pumptrack «Obere Au» Langenbruck

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen sind die Arbeitsgruppe und der Gemeinderat zuversichtlich, dass die Dorfbewölkerung hinter diesem tollen Projekt stehen wird.

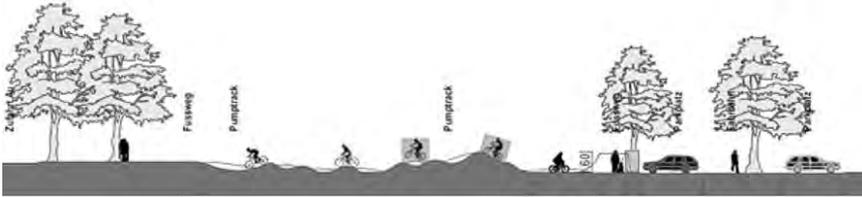
Wie an der EGV informiert, gilt es noch einige Hürden zu überwinden um den Weg zur Verwirklichung des Pumptracks zu ebnen. Dazu gehört

auch eine Mutation des Zonenplan-Reglementes und eine Abparzellierung der für den Pumptrack und Parkplatz benötigten Fläche. Leider kann nicht einfach ein Pumptrack als «Ersatz» des ehemaligen Tennisplatzes gebaut werden. Auch ein Parkplatz ist nicht möglich. Die Parzelle befindet sich im Zonenplan Siedlung und ist mit einer Quartierplanpflicht belegt.

Der Gemeinderat möchte nun die für den Parkplatz und für die Pumptrack-Anlage benötigte Fläche in eine neue Zone mutieren – in eine Zone für Sport- und Freizeitanlagen. Wenn die Vorbereitungsarbeiten wie geplant verlaufen, wird die Vorlage zur Zonenplan-Mutation an der Einwohnergemeindeversammlung im Juni zur Abstimmung präsentiert.

Weitere Informationen folgen in der nächsten Dorfzytig.

Sollten Sie Fragen haben, melden Sie sich einfach auf der Gemeindeverwaltung oder bei der Gemeinderätin Franziska Schweizer.



Lebendige Informationsplattform auf dem Postplatz

Ab Mitte April wird auf dem Postplatz, auf einem Bildschirm, aktiv über die Geschehnisse in Langenbruck informiert. Ob man sich als Besucher oder als Einwohner informieren will, spielt hierbei kaum eine Rolle. Der Inhalt der Informationsplattform dient der Information zu Themen wie «Natur», «Sport», «Kultur» sowie «Geschichte & Tradition».

Der Bildschirm funktioniert interaktiv, das bedeutet, dass man sich mit dem Finger durch die Navigation bewegen kann. Ein Antippen bringt die gewünschte Information. «Sport Aktuell» und «Kultur Aktuell» liefern einen Terminkalender zum Dorfleben.

Die Plattform soll zusätzlich als Werbepattform für Unternehmen und Vereine dienen. Wird die interaktive Navigation für ein paar Minuten nicht genutzt, wird der Bildschirm zur Plakatwand, so dass in einer Rotation eine Aktion, eine Veranstaltung oder ein besonderes Menüangebot der Gastronomie kommuniziert werden kann. Diese Werbemöglichkeit wird von der Verwaltung bis Ende Juni kostenlos angeboten, anschliessend wird eine kleine Publikationsgebühr erhoben.

Auskünfte über das Dienstleistungsangebot können bei der Gemeindeverwaltung eingeholt werden.



Es war ein ruhiger und kalter Abend an diesem Sonntag. Eine leichte Schneedecke bildete sich zum ersten Mal in diesem Jahr auf den Grünflächen und blieb auch eine Zeit lang liegen. Umso erwärmerender war der Eintritt in das Vereinslokal, in welchem am Sonntag, 6. Januar 2019 der traditionelle Neujahrsapéro stattfand.

Neujahrsapéro

Die Tische wurden lieblich vom Personal des Werkhofs dekoriert und an Verpflegung wurde nicht gespart.

Die Langenbrugger Bevölkerung ist pünktlich. So trafen kurz vor sieben Uhr die ersten Einwohner ein. Das vorerste Ehepaar brauchte zwar etwas Mut, um als erste den Schwellenschritt in das noch leere und mit Licht erhellte Lokal zu wagen. Danach jedoch ging es schnell. Der Raum füllte sich rasch, und nach jeder Begrüssung, wenn ich wieder den Kopf hob, waren bereits wieder neue Gesichter erschienen, bis das Lokal angenehm gefüllt war. Rege wurde diskutiert und gelacht, auf das neue Jahr angestossen und es wurden neue Bekanntschaften gemacht.

Als unser Gemeindepräsident, Hector Herzig, das Wort ergriff, um die Neujahrsrede anzustimmen, verstummte das Publikum rasch, und die Blicke wanderten gespannt auf den Punkt, wo sich bereits ein Halbkreis geformt hatte. Eigentlich sollten dem Apéro die Gemeinderäte unserer Partnergemeinde aus Aitem beiwohnen. Dort hat es jedoch so geschneit, dass sie ihre Teilnahme an dem Anlass kurzfristig absagen mussten.

Hector Herzigs Rede war engagiert: „Kein Schlafdorf, sondern ein aktives Dorf wollen wir sein! Wir möchten die Gemeinde gestalten und nicht nur verwalten.“ Begegnungen und Diskussionen seien dabei wichtig, um voranzukommen. Begegnungen und Diskussionen genauso, wie sie an diesem Abend stattfanden. Natürlich war die Rede auswendig vorgetragen; doch so kurz nach Silvester haben sich, sehr zur Erheiterung der Zuhörer, kleine „Jahresverwechslungen“ eingeschlichen. Der Präsident bedankte sich bei allen Teilnehmenden für den Besuch und wünschte alles Gute im Jahr 2019.

Langsam aber stetig leerten sich die Platten mit Esswaren, und auch die



Lust auf ein weiteres Glas Sekt nahm langsam ab. Gemächlich klang der Abend aus, und während sich die ersten Gäste gegen neun Uhr langsam in Richtung Ausgang begaben, blieben andere noch länger standhaft. Alles in allem ein gelungener und gemütlicher Abend.

*Lukas Baumgartner,
 Gemeindeverwalter*



Das Langenbrucker Fussballhallenturnier feierte am 19. Januar 2019 sein bereits 15. Bestehen. Zum diesjährigen kleinen Jubiläum, wurde das vom Organisations-team mit viel Herzblut und Engagement in Angriff genommen. Die Turniervorbereitungen waren schon Monate im Voraus in vollem Gange.

15. Langenbrucker Fussballhallenturnier

Um den Teilnehmer und Fans eine gewohnt tolle Atmosphäre zu bieten, wurde die Halle bereits am Freitag Nachmittag mit zahlreichen Fussballtrikots, Fahnen und Schals geschmückt. Die vom Abwart frisch gewaschene Langenbruckerfahne durfte nicht fehlen und bekam wieder Ihren Ehrenplatz, um die eifrigen Schüler bei Ihrem Wirken von Oben zu Bestaunen. Eine grosse Kuchentheke, Kaffee, Tee, Zopf und Äpfel sorgten ausserdem für das leibliche Wohl aller Teilnehmer und Zuschauer.

Am Samstag ging es los mit den Langenbrucker Primarschüler/innen, welche um den begehrten Wanderpokal und tolle Preise spielten. Schon bei der Voranmeldung zeichnete sich dieses Jahr wieder eine rege Beteiligung ab. Erfreulich war auch, dass sich dieses Jahr wieder einige Mädchen angemeldet hatten! Bitte weitererzählen, damit es nächstes Jahr noch mehr sind?? Nach einer kurzen Begrüssung wurden die zahlreichen Schüler 4 gleichwertigen Teams zugeteilt. Dann musste sich jedes Team einen geeigneten Teamnamen aussuchen und nach einem schweisstreibenden Einlaufen und einem Seilziehen konnten die Fussballspiele pünktlich gestartet werden. Jeder Schüler gab sein bestes, was zu spannenden Spielen mit sehenswerten Toren führte. Bei einigen Spielern machte sich schon in solch jungen Jahren ein Spielwitz und eine Dribblingstärke bemerkbar, was auf die Zukunft hoffen lässt. Beachtlich waren auch wieder die Fortschritte, die vor allem weniger erfahrene Schüler während eines solchen Turniers machen. Auch die etwas ängstlicheren Teilnehmer blühten im Turnierverlauf richtig auf. Jedes Team spielte 4 Partien, bei denen der Sieg zwar wichtig war, jedoch das gemeinsame Erlebnis und der Spass am Sport im Vordergrund stand.

Im Finale sahen wir dann ein bis zur letzten Minute spannendes, ausgegli-



chenes Spiel, bei dem sich schlussendlich das Team Ricola in einem torreichen, abwechslungsreichen Finale deutlich mit 6 zu 3 Toren gegen Mütschgehülften durchsetzte. Im kleinen Finale setzte sich das Team Crollo hauchdünn mit 5 zu 4 Toren gegen das Team Superball durch.

Das Siegerteam gewann neben dem begehrten Wanderpokal weitere tolle Preise.

Auf die Durchführung eines Erwachsenenturniers hatten wir auch dieses Jahr wieder aufgrund von abnehmendem Interesse der Teams leider verzichtet. Ob wir das Erwachsenenturnier nächstes Jahr wiedermal durchführen steht noch zur Diskussion. Priorität 1 haben auf jeden Fall weiterhin die Langenbrucker Schüler/innen!

Das Organisationskomitee der Fussballer von Cuestas aus Langenbruck (Stefan Moser und Lukas Müller), möchte sich bei allen Teilnehmern herzlich für deren Einsatz und dieses tolle Wo-

chenende bedanken. Ihr wart Spitze! Einen besonderen Dank geht an die fleissigen Helfer der Familie Obrecht, Eduard Moser/ Paul Roth und an Melina, welche uns sehr geholfen haben! Ein grosses Dankeschön auch an die vielen Gönner und Sponsoren, wie z.B. Mizuno Outlet Pratteln, Caparol Farben AG, Ricola und Dynamo Sport Rheinfelden für die tollen Preise. Ein besonderer Dank gebührt auch der Gemeinde Langenbruck, welche uns die Turnhalle zur Verfügung stellt und uns dieses Jahr mit einem kleinen Zustupf unterstützt hat!

Wir hoffen auch nächstes Jahr wieder auf reges Interesse und ein tolles Turnier!

Auszug aus den Ranglisten:

Schülerturnier:

1. Ricola
2. Mütschgehülften
3. Crollo
4. Superball

Am 30. Januar 2019 las Peter Brotschi in der Revue aus seinem Ende 2018 erschienenen Roman «Biders Nacht». Das Buch erschien rechtzeitig zum 100. Todestag der beiden Geschwister. Die Lesung bildete den Auftakt zum Programmjahr 2019 vom Verein KULTURBRUCK Langenbruck.

Buchlesung mit Peter Brotschi

Eine ansehnliche Schar von Interessierten aus der Region traf sich in der Revue, um der Lesung von Peter Brotschi aus seinem neuesten Buch zu folgen. Mit dem Roman wird nicht nur dem Geschwisterpaar, sondern auch unserem Dorf ein Denkmal gesetzt.

Die Lesung wurde begleitet von vielen Geschichten rund um die letzte Nacht sowie Erzählungen über den Werdegang des Buches, also das «Making-of».

Der Flieger Oskar Marcus Bider und die Filmschauspielerin Julie Helene Bider: Er ist Protagonist der neuen Mobilität in der Luft und sie Protagonistin einer neuen Kunstform und der Eigenständigkeit als Frau. Das Geschwisterpaar steht für die neue Epoche der Goldenen Zwanziger, die sie aber beide auf tragische Weise nicht mehr erleben sollten.

Zürich, an einem Sonntagabend im Sommer 1919. Eine Gruppe junger Menschen trifft sich an der Bahnhofstrasse. Darunter Leny Bider, die erste Filmschauspielerin der Schweiz, und ihr Bruder Oskar, unbestrittener Star der noch jungen Luftfahrt. Der König der Piloten gibt ein Fest. Er nimmt seinen Abschied von der Militärliegerei und will eine Fluggesellschaft gründen. Es wird gegessen, getrunken, gelacht und diskutiert. Eine schöne unbekannte Frau weckt die Neugierde der Männer.

Der Erste Weltkrieg ist vorbei, die Welt steht an einer Zeitenwende. Die Unbeschwertheit, die wirtschaftlichen Aussichten und die Möglichkeiten der modernen Technik lassen die jungen Leute zuversichtlich in die Zukunft blicken. Der Abend wird zu einer langen Nacht und niemand ahnt das Drama, das sie am nächsten Morgen erwarten wird.

Peter Brotschi verknüpft geschickt die historischen Gegebenheiten aus der Gründungszeit der Schweizer Luftfahrt mit einer spannenden fiktiven Handlung, die an den heute noch existierenden Originalschauplätzen in Zürich



und Dübendorf spielt. Das Buch holt eine legendäre Nacht zurück in die Gegenwart. Satz für Satz ein spannendes, lehrreiches und berührendes Lesevergnügen.

Der Abend liess die Anwesenden eintauchen in die Zeit vor 100 Jahren, und Peter Brotschi hat es ausgezeichnet verstanden, diese Zeit wieder lebendig werden zu lassen. Einige Exemplare des Buches können für CHF 25.00 bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Peter Brotschi ist ausgebildeter Primarlehrer. Er arbeitete als Redaktionsleiter bei einer Tageszeitung und war Chefredaktor der AeroRevue. Als Aviatikjournalist schreibt er seit über 30 Jahren für internationale Publikationen Reportagen, Berichte und Kolumnen. Brotschi ist erfolgreicher Autor von Sachbüchern. Unter anderen hat er den Bestseller Gebrochene Flügel – alle Flugunfälle der Schweizer Luftwaffe geschrieben. Er ist auch bekannt als Aviatikexperte bei Fernsehen und Radio. Biders Nacht ist Brotschis erster Roman.

www.peterbrotschi.ch

Am 7. Juli 2019 jährt sich der tödliche Flugzeugabsturz von Oskar Marcus Bider zum 100. Mal. Ein Grund, dies mit einer Feier zu begehen.

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig

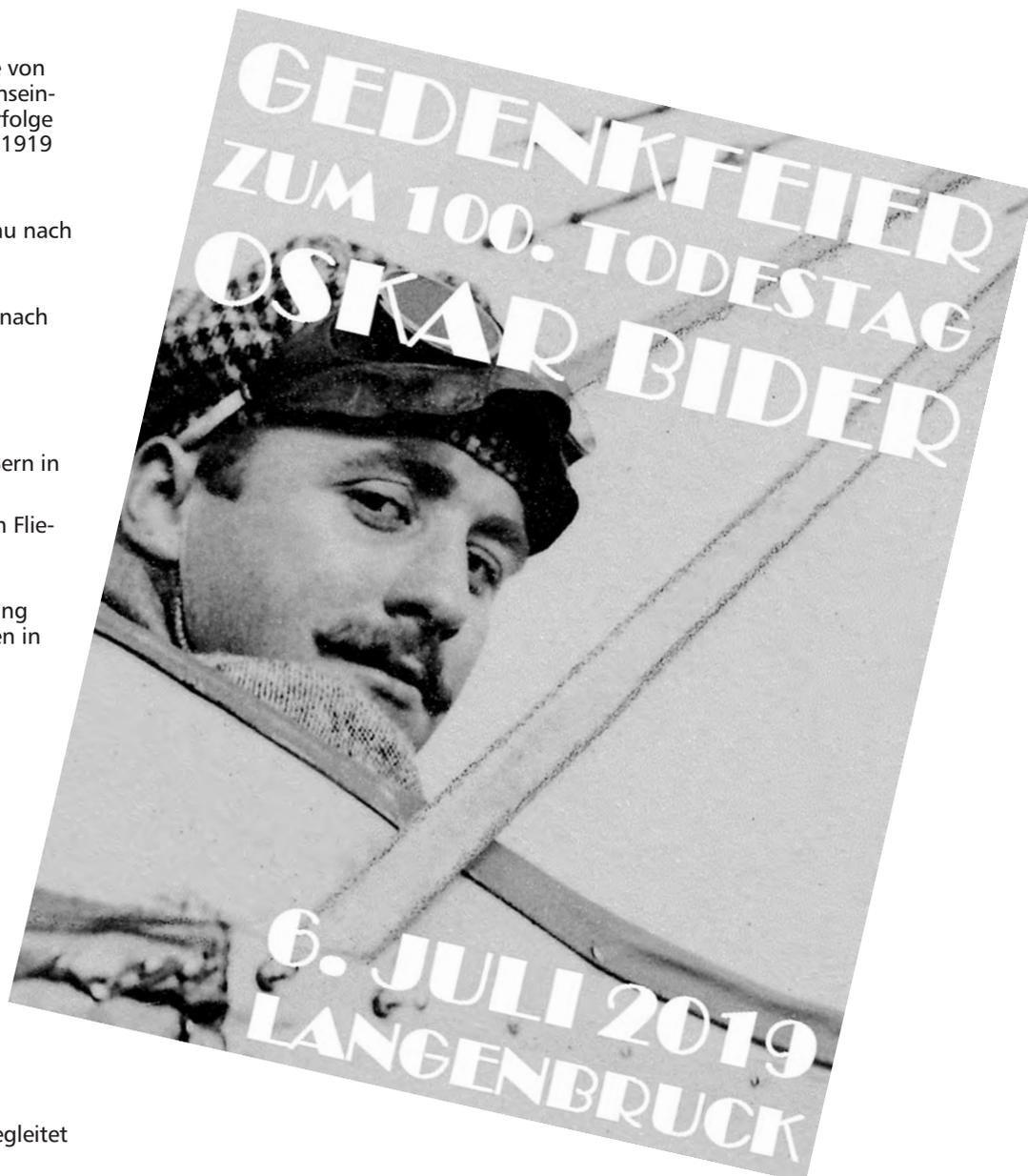


LANGENBRUCK
Top of Baselland

Gedenkfeier zu Ehren des 100. Todestages von Oskar Bider

Zwar dauerte die Fliegerkarriere von Oskar Bider nur gerade mal sechseinhalb Jahre, doch waren seine Erfolge für die Zeit zwischen 1913 und 1919 spektakulär.

- 24. Januar 1913
Überflug der Pyrenäen von Pau nach Madrid
- 13. Juli 1913
Überflug der Alpen von Bern nach Mailand
- 26. Juli 1913
Rückflug über die Alpen
- 25. Dezember 1913
Nonstopflug von Paris nach Bern in 4 Stunden 20 Minuten
- Chefpilot der Schweizerischen Fliegertruppe im 1. Weltkrieg
- 21. Juni 1919
Liestal nach Liestal (Umrundung der Schweiz) mit 2 Passagieren in 7 Stunden 30 Minuten.



Programm der Gedenkfeier am 6. Juli 2019

10.00 Uhr
Gedenkfeier in der Kirche

10.45 Uhr
Kranzniederlegung am Grab, begleitet durch Musik

11.00 Uhr
Überflug der Patrouille Suisse

11.15 Uhr
Ansprachen

ab 13.00 Uhr
Musikalische Unterhaltung im Festzelt

Besuchen Sie Langenbruck, die Feierlichkeiten sowie die Ausstellung in der Revue.

Das OK freut sich auf Sie!



Die sechsjährige Ladina kündigte den Naturjutz „Jodlerstärn“ von Fredy Wallmann an, vorgetragen vom Jodlerklub Oberer Hauenstein

Langenbrugger & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland

Jodlerobe 2019 des Jodlerklubs Oberer Hauenstein Langenbruck

Es war wie es immer war: ein unterhaltsamer friedlicher Abend, der vielen Freude brachte.

„Es friert mich grad!“, sagte ein Mann nach dem Vortrag der Eschbach-Kinder des Polo Hofer „Blueme Song“. Da und dort wischte jemand eine Träne weg. Irgendwie kam der Text, gesungen von vier Schulkindern, noch eindrücklicher daher, als wenn ihn Erwachsene interpretieren: „Me gset vö truurigs wemme doors s’Läbe goht, d’Lüt plogit enand, ond si wärched sich z’leid. Wemme de im Sarg liit, am Läbesänd – dröcked’s si eim no schnäu Blueme i d’Händ.“ Der Jodlerobe des Jodlerklubs (JK) Oberer Hauenstein Langenbruck am letzten Samstagabend in der MZH war gefüllt mit einfühlsamen Liedern über Heimat, Berge, Liebe, Alpenblumen, Jahreszeiten, Kameradschaft, Frohsinn. Dargeboten vom einheimischen JK, vom Gastclub „JK Alpenblick Ufhusen LU“, von der Bauernfamilie Eschbach aus Diegten und vom vielseitigen „Ländlertrio Holdrio“. Es waren Stunden, die einen die persönlichen Sorgen und die der Welt draussen etwas vergessen liessen.

Präsident Hanspeter Zbinden freute sich, dass einmal mehr die MZH bis auf den letzten Platz besetzt war. Dirigent Patrick Bloch hatte mit seinen Frauen und Männern wunderbare Lieder eingeübt, welche von den Eschbach Kindern Silvan (13), Jan (11), Seline (9) und Ladina (6) professionell angesagt wurden. Ihr Vater Stefan, der Übung hat darin, auf Bühnen zu stehen, hatte sie gut vorbereitet. Auch ein moderner Aspekt war in der Prä-



Hanni Probst, Jodlerin Jodlerklub Oberer Hauenstein Langenbruck, geniesst die rassige Musik des „Ländlertrios Holdrio“ mit Showeinlagen seines Kontrabass Spielers,

sentation von Tradition und Brauchtum eingebaut. Jan trat auf die Bühne mit dem iPhone in der Hand. „Jetzt habe ich grad ein What’s up“, erhalten“, schmunzelte er, „es macht mich darauf aufmerksam, dass der JK Oberer Hauenstein „d’Flüeblueme“ von Markus Rychener darbietet.“

Als Gastklub war der „JK Alpenblick Ufhusen“ eingeladen. „Ufhusen ist zuhinterst im Luzerner Hinterland gelegen“, erläuterte deren Präsident, „wir sind direkt an der Grenze zum Kanton

Bern.“ Für rassige Abwechslung sorgte während des Programms das „Ländlertrio Holdrio“, das nach dem Programm auch zum Tanz aufspielte. Menükarte und Kuchenbuffet waren verlockend bestückt. Nicht vergessen wollen wir die grossartige Tombola, die im Programmheft mit „sensational“ angepriesen wurde. Diese Beschreibung war – wie immer – nicht übertrieben.

Quelle: Benildis Bentolila in der Oberbaselbieter Zeitung



„Chum mit mer“ von Ueli Moor und andere wohl klingende Jodellieder bot der Jodlerklub Oberer Hauenstein Langenbruck unter der Leitung von Patrick Bloch an seinem Jodlerobe 2019



Die Kleininformation des JK Oberer Hauenstein Langenbruck bot den wunderschönen Naturjodel von Sabine Schenk „Stiboder“



Bauernfamilie Eschbach von Diegten sichert den Jodler-Nachwuchs: (v.l.) Vater Daniel, Ladina (6), Seline (9), Jan (11), Silvan (13), Onkel Stefan



Die Eschbach-Kinder vom Hof Nebenber in Diegten führten gekonnt und fröhlich durch den Jodlerobe des Jodlerklubs Oberer Hauenstein Langenbruck (v.l. Jan (11), Ladina (6), Silvan (13), Seline (9))



LANGENBRUCK
Top of Baselland



Impressionen von der Kinderfasnacht 2019







Musikalische Bootsfahrt von Venedig nach Padua

Szenische Aufführung der Madrigalkomödie
«Barca di Venezia per Padova»
von Adriano Banchieri (1568–1634)

«Einsteigen bitte! Sucht euch einen guten Platz auf der Barca, dem Boot, das euch nach Padua bringt.» So beginnt die gesungene Komödie von Banchieri. Abfahrtsort der Barca ist der Markusplatz in Venedig, den man sich zwischenzeitlich auf der Bühne der Mehrzweckhalle in Langenbruck vorstellen muss. Dort führt der Chor con fuoco zusammen mit Profimusikerinnen und -musikern das vierhundert Jahre alte «Musical» szenisch auf.

Auf dem Boot ist einiges los, und die Reisezeit vergeht im Nu. Schon vor der Aufführung muss sich niemand langweilen. Zur Begrüssung dudelt eine Drehorgel italienische Renaissance-Musik. Nie hätte Banchieri geahnt, dass ein Langenbrucker Musiker einmal seine Noten dank Computertechnik auf Lochstreifen bannen und mittels Kurbel abspielen würde. Bei risotto und vino rosso (an der Samstagsaufführung) oder caffè und torta (am Sonntag) kann sich das Publikum auf den Süden einstimmen.

Dass der Komponist die Flussreise von Venedig nach Padua zur Rahmenhandlung seines Singspektakels wählte, ist sicher kein Zufall. Um 1600 kam es einer Sensation gleich, dass man erstmals die ganze Strecke von Venedig nach Padua auf dem Wasser abfahren konnte. Bis Fusina wurden die Boote durch die Lagune gerudert und dann von Pferden flussaufwärts entlang dem Brenta-Kanal bis Padua getreidelt. Dank neu erbauten Schleusen konnte die Höhendifferenz von 12 Metern überwunden werden. Reiche

venezianische Familien begannen, an den lieblichen Ufern des Kanals ihre Sommervillen zu bauen und sich bei gegenseitigen Besuchen zu vergnügen. So nahm der Bootstourismus auf der Brenta seinen Anfang. Für gut 100 Euro kann man den Tagesausflug Venedig-Padua noch heute buchen. Billiger, bequemer und mindestens so amüsant ist er in der Mehrzweckhalle Langenbruck zu haben. Einsteigen bitte!

Franziska Wolff Concha

Langenbrucker & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland



Weltliches Werk eines geistlichen Komponisten

Der Komponist, Organist und Benediktinermönch Adriano Banchieri lebte von 1568 bis 1634 und wirkte in Lucca, Siena und Bologna. Seine musikalische Tätigkeit fand in einer aufregenden Zeit des Übergangs statt, wo die hoch sensiblen und komplex verwobenen Stimmengewebe der Spätrenaissance langsam der «Neuen Einfachheit» des Frühbarock Platz machen mussten. In den ersten Opern entfalten sich jetzt die grossen Gefühle in ruhigen musikalischen Linien, aber auch die volkstümliche Musik mit ih-

Barca di Venezia per Padova (Adriano Banchieri)

Mehrzweckhalle Langenbruck

Samstag, 15 Juni 2019, 20 Uhr (ab 18 Uhr Risottoessen)

Sonntag, 16. Juni 2019, 17 Uhr (ab 16 Uhr Kaffee und Kuchen)

Mitwirkende

Chor con fuoco

Franziska Baumgartner, Gesamtleitung und Sopran

Barbara Schneebeli, Regie und Sopran

Sebastian Mattmüller, Sprecher und Bariton

Beat Mattmüller, Cembalo

Graziella Isler, Kontrabass

Jürg Mosimann, Fagott

Paul Ragaz, Drehorgel und Akkordeon

Annegret Schaub, Blockflöten und Zink

ren fröhlichen Liedchen fand Eingang in die Kompositionen. Banchieri beherrschte alle Stile und schlüpfte auch gerne in die Haut von Kollegen, deren Kompositionsweise er mit Meisterschaft nachahmte. Sein Sinn für Komik und Dramatik half ihm dabei, erfolgreiche Werke in der Gattung der Madrigalkomödie zu schaffen. In diesen «Musicals» des frühen 17. Jahrhunderts verbindet eine lockere Rahmenhandlung verschiedene Arten von ernst und fröhlichen Liedern.

Auch die *Barca di Venezia per Padova* gehört zu dieser Gattung. Banchieri komponierte sie im Jahre 1605 und verfasste 1623 eine stark überarbeitete neue Version des Werks. Beide Fassungen enthalten 20 fünfstimmige Madrigale (weltliche Lieder) mit kurzen, gesprochenen Zwischentexten. In der zweiten Fassung hat Banchieri einige der eher ernst und melancholischen Madrigale durch komödiantische «Canzonette» ersetzt. Auch hat er die Gesangsstücke 1623 neu mit dem in Mode gekommenen Generalbass unterlegt, einer durchgehenden Instrumentalbegleitung, die dem Chor das musikalische Fundament liefert. Die Aufführungen in Langenbruck stützen sich – mit einer Ausnahme – auf die zweite Fassung.

Die Rahmenhandlung ist schnell erzählt: Eine Reisegesellschaft tritt in Venedig eine Bootsfahrt nach Padua an, umworben von geschäftstüchtigen Fischhändlern. Unterwegs stossen weitere Reisende dazu. Auf dem Boot muss natürlich für Unterhaltung gesorgt werden: Ein Musiklehrer lässt die Gruppe mit Silben singen, ein Buchhändler verteilt Noten, Sänger aus verschiedenen Regionen stellen sich in ihrem Dialekt vor, ein «Thedesco» (mit starkem deutschem Akzent) lässt die Flasche kreisen, eine Dame von zweifelhaftem Ruf erzählt singend von ihrem interessanten Leben, und einer ihrer Liebhaber unterstützt sie dabei. Weitere schillernde Figuren helfen mit, die Schifffahrt kurzweilig zu gestalten. Natürlich muss am Ende der Reise der Fahrpreis entrichtet werden, und die Konsumation hat ihren Tarif. Auch Missetöne fehlen nicht: Beim Aussteigen in Padua drückt ein bettelnder Soldat auf die Tränendrüsen, wird aber als «Sozialschmarotzer» davon gejagt.

Auch wenn die Lagune Venetiens weit weg vom Bergdorf im Jura ist, hoffen wir, dass die Musik Banchieris die fröhliche Schifffahrt in unserer Fantasie entstehen lassen wird.

Paul Ragaz, Initiator des Projekts

Umschiffen von Klippen in der Probenarbeit

Es zeugt von einer guten Portion Mut, wenn ein Dorfchor sich an ein musikalisches Werk wagt, das gut 400 Jahre alt und erst noch in einem norditalienischen Dialekt verfasst ist. Dieses Werk – die «*Barca di Venezia per Padova*» – wird heute selten und eher von Profisängerinnen und -sängern aufgeführt. Ist ihm ein Laienchor gewachsen? Solche Gedanken kamen mir, als ich im Frühsommer 2018 interimistisch die Leitung von *con fuoco* übernahm. Mit einer Prise Vorsicht zwar, aber voller Begeisterung liess sich die Chorgemeinschaft auf die musikalischen Abenteuer ein, die die Flussfahrt in der *Barca* bereit hält.

Die Komposition bietet einige Klippen und Untiefen, die wir aber in unserer Probenarbeit sicher umschiffen konnten. So mussten die italienischen Vokalfärbungen erlernt werden oder man hatte sich an die teilweise ungewohnten Zusammenklänge zu gewöhnen – unser heutiges Tonsystem war um 1600 gerade erst am Entstehen. Auch galt es, das rhythmisch anspruchsvolle Gegeneinander der fünf Stimmen ertragen zu lernen.

Einen Ausgleich zu den technischen Strapazen liefert der humoristische Inhalt des Werks. Die Lebenswelt des Komponisten, eines Benediktinermönchs, war offenbar nicht so weit von unserer entfernt. Auch damals machte man sich lustig über Schulmeister, Faulpelze und Hochstapler, und genehmigte sich vor dem Singen ein (noch lieber zwei) Gläschen Wein.

Wurde der Wellengang für unsere *Barca* zu heftig oder mussten wir länger an einer Stelle verweilen, bis die verschiedenen Stimmen harmonierten, schmetterten wir zur Erholung einen der Refrains, die auch für Deutschschweizer Zungen angenehm sind (auf den Text *Fa-la-la-la*) – und schon war der Kopf wieder frisch. Ab und zu

wurde das Notenblatt auf die Seite gelegt und getestet, ob es auch auswendig geht. So konnten sich die Singenden ganz dem Ausdruck hingeben und die Dirigentin mit einem wunderbaren Klang beglücken.

Unvergesslich bleibt eine Begebenheit, als wir an einem lauen Sommerabend bei geöffneten Fenstern probten. Angelockt vom Gesang, tauchte ein italienischer Handwerker im Probenraum auf, der in Langenbruck auf Stör war. Ganz selbstverständlich setzte er sich zu uns und sang ein paar Proben lang voller Begeisterung in seiner Muttersprache mit. Leider musste er unser Probenschiff bald wieder verlassen.

Die Reise auf der *Barca* hat sich für uns gelohnt. Reich an neuen Klangeindrücken und Gesangserfahrungen kommen wir im Juni hoffentlich sicher an Land und präsentieren dem Publikum in der Mehrzweckhalle einen spannenden theatralischen Musikabend.

Franziska Baumgartner, stellvertretende Dirigentin von con fuoco

Gärprozess im Gehirn einer Theaterpädagogin

Man nehme eine Madrigalkomödie aus der Renaissance, einen engagierten Chor, eine (eher nüchterne) Turnhalle mit Bühne, ein knappes Dutzend professionelle Musikerinnen und Musiker (mal singend, mal spielend, mal dirigierend). Alles gut aufeinander abstimmen und immer wieder durch die Hirnwindungen einer Theaterpädagogin und Regisseurin wandern lassen. Resultat: eine massgeschneiderte Inszenierung.

Meine Arbeit beginnt in der Regel damit, dass ich mich mit den oben genannten Zutaten beschäftige und mir überlege: Welche Geschichte, welche Musik soll inszeniert werden? Was sind die historischen Hintergründe?



Keine Turnstunde, sondern eine Improvisationsübung.



Noch ohne Kostüme und Musik: Vorübung, um Bühnenpräsenz zu trainieren.

Wer sind die Menschen, die da mitmachen? Was sind ihre Wünsche, ihre Möglichkeiten? Was gibt der Ort her (und was nicht)? Und dann lasse ich es gären in mir.

Den Schlüssel zur Langenbrucker Banchieri-Inszenierung fand ich während eines längeren Stromausfalles an meinem Wohnort. Statt zu kochen, lungerte ich herum. Und plötzlich sah ich die Choristinnen und Choristen vor meinem inneren Auge als Kinder auf einem Spielplatz: «Du wärsch jetzt dr Polizischt und ich bin d Prinzässin.»

Somit war die Idee geboren. Denn auch Banchieri definierte die Rollen der Singenden manchmal von Stück zu Stück neu. Die Inszenierung sollte ein «Spiel im Spiel» sein. Das heisst, an unseren Aufführungen im Juni nehmen wir das Publikum mit an eine Probe zu Banchieris «Barca di Venezia per Padova». Die eigentliche Aufführung – das Spiel im Spiel – ist noch am



Elegant knicksen lernen mit Barbara Schneebeli.



Und mit der Auserwählten majestätisch davon schreiten.

Werden. Das Turnhallenequipment ersetzt das Bühnenbild und liefert fehlende Requisiten. Wie im echten Leben gibt es an der vermeintlichen Probe Absenzen, was mir erlaubt, unlogische Rollenwechsel zu begründen und dem Publikum die Situation auf der Bühne aufs Neue stimmig zu «verkaufen». Die beteiligten professionellen Musikerinnen und Musiker sind flexibel genug, dieses spielerische Konzept umzusetzen.

Mit den Chorleuten bin ich im Moment noch am Spielen. Denn wenn viele Menschen ergebnisoffen mit einem Stoff herumexperimentieren, kommt eine Vielfalt an Bildern, Situationen und Formen zusammen. Sie aufzugreifen ist erfahrungsgemäss spannender, als mich nur auf die Ideen aus meiner Denkstube zu stützen. Im Moment beschenkt mich der Chor mit verspielter Fantasie, unerschrockener Experimentierfreude und humorvollen Vorschlägen, wie szenische Aufgaben zu lösen wären. Es sieht so aus, dass ich meine Inszenierung weitgehend aus diesem Fundus gestalten kann.

Was allenfalls noch fehlt, wird durch das Destillat ergänzt, das am Ende aus den Hirnwindungen der Theaterpädagogin tröpfelt.

*Barbara Schneebeli,
Theaterpädagogin und Regisseurin*

Langenbruggler & Bärenwiler
Dorfzytig



LANGENBRUCK
Top of Baselland



Die Passagiere auf der Barca müssen auch tanzen können.



Die seven Summits

Die seven Summits sind die je höchsten Gipfel der 7 Kontinente :

Afrika : der Kilimandscharo 5895m
Asien : Mount Everest 8848m
Europa : Mont Blanc 4810m
Nordamerika : Denali 6190m
Südamerika : Aconcagua 6961m
Australien : Mount Kosciusko 2228m
Antarktika : Mount Vinson 4892m

Wir in Langenbruck haben nicht so hohe Gipfel und sie sind auch nicht so berühmt, aber wir haben auch sieben herrliche Gipfel-Ziele die sich lohnen etwas besser bekannt zu machen. Für die sieben Gipfel-Ziele und Aussichtspunkte rund um Langenbruck braucht es aber keine bergsteigerischen Fähigkeiten, alle sind relativ problemlos zu erreichen und es lohnt sich, diese mal zu erwandern und die zum Teil spektakuläre Aussicht bis in die Alpen zu geniessen. Bei einigen davon liegt auch ein Gipfelbuch auf, in das man sich eintragen und mit ein paar Zeilen seine Spuren hinterlassen kann. An Höhe können wir natürlich mit den rechten Summits nicht mithalten, alpine Ausrüstung braucht es zur Besteigung nicht, stabile Wanderschuhe allerdings schon, denn zum Teil sind die Aufstiege steil und bei nasser Witterung rutschig. Die einzelnen Gipfel-Ziele sind :
Chräiegg – Gupf 926 m / Helfenberg – Gupf 1124m / Ruchen 1123m / Ankenballen 1023m / Schönthalfluh 909m / Schwängflüeli 979m / Wannenflieli 1037m

Ich möchte in den nächsten Nummern der Dorfzytig die noch unbekanntesten Gipfel vorstellen, einige habe ich ja bereits in früheren Wandervorschlägen beschrieben, und heute will ich den schönsten, den Chräiegg – Gupf vorstellen.



Wanderung zum Chräiegg – Gupf :

Vom Postplatz gehen wir durch das schmale Gässchen zur Gemeindeverwaltung. Hier führt der Weg hoch zum Chräiegg. Den Hof Chräiegg umgehen wir, indem wir den schmalen Pfad zum Chräiegg hubel hoch laufen. Hier sieht man bereits bei klarer Sicht die Alpen und eine Nostalgie – Tafel beim dortigen Bänkli erinnert an die Aussicht wie sie sich zur Zeit bot als Langenbruck noch als Kurort bekannt war und dieser Hügel auf dem Rücken des sogenannten „Kuresel“ erreicht werden konnte. Weiter geht's zum Wald hinauf, vorbei an der schönen, am Waldrand gelegenen Feuerstelle. Oberhalb dieser gelangen wir zum Rundweg, welcher den Hügel umrundet. Dem Rundweg folgen wir links und nach kurzer Strecke kommen wir zum Aufstieg auf den Gupf, angezeigt mit einem rustikalen Holzwegweiser. Ein schmaler Pfad schlängelt sich hoch bis zu einer kleinen Ebene. Von hier geht es weglos weiter, geradeaus immer leicht ansteigend durch den lichten mit Föhren bestandenen Wald. Oben angelangt steht das Bänkli, das unserem ehemaligen Revierförster Roger Maurer gewidmet ist, ein wirklich würdiger Ort der zum Erholen einlädt. Bei klarer Sicht ist der Blick zu den Alpen traumhaft schön. Etwas weiter

hinten an einem Baumstamm liegt das erwähnte Gipfelbuch in einer roten Militär - Gamelle bereit, in das man sich als Besucher eintragen kann.

Der Rückweg führt auf demselben Weg zurück bis zur kleinen Ebene. Hier kann man dem Maschinenweg folgen, der in einer leichten Biegung zum Rundweg beim Felsen der Seilhüsliflüh führt. Dem Weg links folgend kommen wir zum Wegweiser der den Weg zur Römerstrasse anzeigt. Wer mag, kann diesen historischen Felsdurchstich besuchen, oder den Weg geradeaus nehmen und zum Hof Freichen hinunter wandern. Auf der Passhöhe führt der Weg über das Ausserdorf zurück zum Postplatz.

Wegstrecke : 3 Km / Auf.-Abstieg 250m / Wanderzeit 1.5 Stunden

Walter Wenger





Unser «Quartett»

Darf ich vorstellen: Fis, Ais, Cis und die «Kleine» – in Fis. Vier Glocken aus unserem Dorf. Vier Glocken, die erfreuen oder bedrücken. Sie bringen die Zeit oder schlagen Alarm. Sie erklingen oder schweigen ... und davon möchte ich heute erzählen.

«Glocken bringen die Zeit»

Wie das? Ende 16. Jahrhundert hatte unser Kirchlein noch kein Ziffernblatt, sondern lediglich einen kleinen, schindelgedeckten Glockenturm. Das heisst, die Menschen orientierten sich im Dorf und auf dem Feld einzig am Läuten der Glocke.

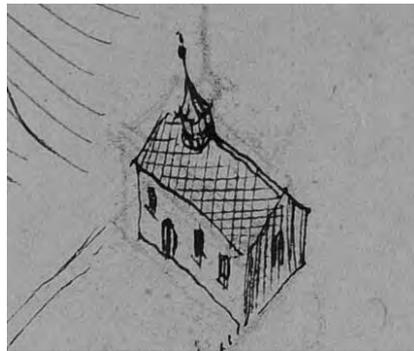
Dazu einige Beispiele: Beim «Ölfläuten» hiess es für die Frauen das Essen zu kochen oder das Selbige mit dem «Chesseli» aufs Feld zu tragen. Das «Vieriläuten» verhiess eine kleine Pause – s'Zvieri. Und abends, beim «Bätzitläuten», war definitiv Feierabend.

Ja, die Glocke hatte eine wichtige Aufgabe im Leben der Menschen. Das Schlagen der Glocke war wichtig, sodass der Kirchturm in den folgenden Jahrhunderten immer wieder umgebaut wurde. Seit 1820 haben wir gar vier Glocken im reformierten Kirchturm. Vier stattliche Glocken und einige Geschichten ...

«Bätzit-Glocke»

Eine Glocke, so wurde mir erzählt, war in den 1940er-Jahren jedem Kind bekannt: Die «Bätzit-Glocke». Erklang s'Bettglöggli, wie sie auch genannt wird, im Winter um 19 Uhr und im Sommer um 20 Uhr hiess es: «ab nach Hause, Schluss mit Spiel, Spass und Allotrie».

Noch strengere Sitten galten um 1795, so weiss die Schneider-Chronik^{S35} zu berichten (Zitat): *Zu jener Zeit, sagt mir ein alter Gewährsmann, sei auch die Sittenzucht sehr streng gehandhabt worden. Nach «Bettzeitläuten» durfte sich das junge Volk nicht mehr vor den Häusern zeigen, ohne zu riskieren, tags darauf auf das Schloss zitiert und gebüsst zu werden, weil es sich, nach des Vogtes Ausdruck, «auf dem Saumarkt befunden».*

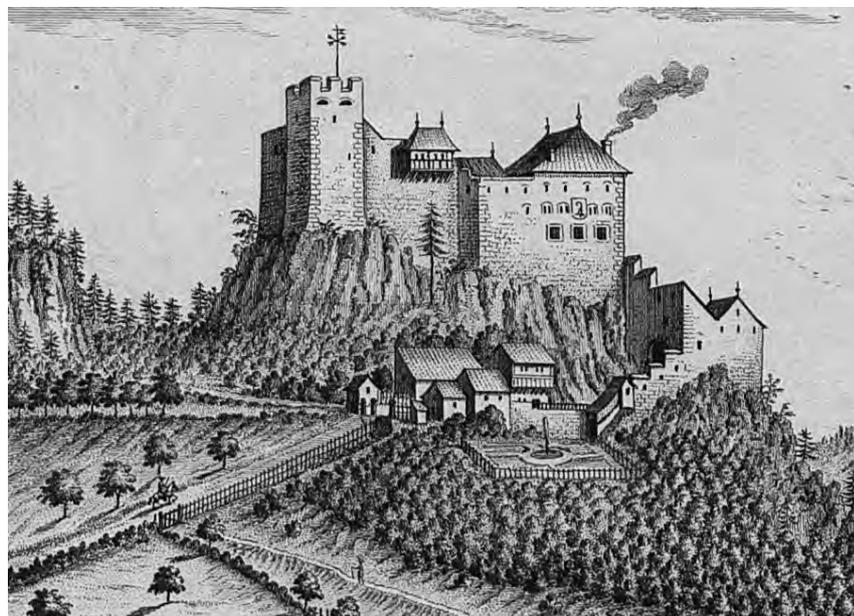


Ausschnitt der Dorfansicht von Langenbruck; 1680.
Skizze von G. F. Meyer (zVg Staatsarchiv Baselland, Liestal. Signatur: StABL SL 5250 Meyer Skizzen, 417r).

Und heute?

Jeden Abend, kurz nach 20 Uhr, läutet die «Bätzit-Glocke» zur Nachtruhe für die Kleinen ... wie zu Landvogts-Zeiten.

Schloss Waldenburg; 1755. Kupferstich von Emanuel Büchel (Johann Rudolf Holzhalb). Teilansicht von Nord. Kunsthistorische Sammlung, Archäologie und Museum Baselland, Liestal. Signatur D1.392.



«Ölfi-Glocke»

Eine spannende Vergangenheit hat unsere Grösste im Geläut – die «Ölfi-Glocke» (alias: «Kanonenglocke»). In alten Dokumenten, die sich in der Kugel auf der Kirchturmspitze befinden, steht laut Jenni-Chronik S362 geschrieben (Zitat): ... *Bei dem Bau dieses neuen Thurms äusserte die Gemeinde den Wunsch, eine vierte Glocke machen zu lassen, welche nun die grösste ist und 13 Ctr. an Gewicht hat. Dazu wurde in Basel eine alte türkische Kanonen gekauft, das Pfund à 86 Rp. ... Diese Kanone wurde dann in Solothurn durch Ludwig Kaiser, Glockengiesser, zu einer Glocke umgegossen, welcher auch die andern Alle gemacht hat.*

Ja, in alten Zeiten kam es immer wieder vor, dass Kanonen, bzw. Glocken in Kriegs- oder Friedenszeiten umgegossen wurden.

Viel beschäftigt

Zu jeder vollen Stunde gibt die Grösste «den Ton an». Zudem erklingt sie mit kräftigem Geläut kurz nach «Ölfi». Ob «Ölfi-Glocke» oder «Kanonenglocke», die Grösste ist nicht zu überhören mit ihren 750 Kilogramm.



Die grösste Glocke im ref. Kirchturm, die «Ölfi-Glocke» oder auch «Kanonenglocke» genannt. Gegossen 1820. Foto 2018 (zVg Irene Meyer).

«Läuten der kleinen Glocke»

Im Sommer 1940 standen die deutschen Truppen vor der Landesgrenze. Unsere Regierung sah sich gezwungen, Evakuierungspläne vorzubereiten, d.h. alle nördlichen Gemeinden sollten im Ernstfall in Richtung Innerschweiz evakuiert werden. Als Vorbereitung wurde ein «Merkblatt an alle Haushaltungen» verteilt. Auch unser Dorf war betroffen. Die Bevölkerung wurde angehalten, durchziehende Evakuierte aufzunehmen. Im Merkblatt stand (Zitat): ... *Falls unsere Gemeinde durch-*

ziehende Evakuierte aufzunehmen hat so sind Ihrer Haushaltung 2 Personen zugewiesen worden. Diesen ist ein Lager zu rüsten (Unter- oder Obermatratze, Strohsack oder dergleichen). Jedermann hat die Pflicht, den Evakuierten einfache Verpflegung zu verabreichen (warme Getränke, Suppe, den Kindern Milch) und zwar möglichst gleich bei Eintreffen (wahrscheinlich frühmorgens) ... Zeichen für die Ankunft Evakuiertes: «Läuten der kleinen Glocke».

Die «Kleine»

Gott sei Dank kam die «Kleine» nie zum Einsatz, als Signalglocke für die befürchtete Evakuierung. Vielmehr erklingt sie bis heute regelmässig als Solistin. Ja, die «Kleine» ... vor dem Vollgeläut erklingt sie und spielt fröhlich hell und hörbar stolz ihr Solo. Sie ist nur für wenige Sekunden im Mittelpunkt. Kurz danach wird sie von ihren drei «grossen Schwestern» unterstützt und sie spielen im Quartett. Ich mag die «Kleine», ich mag ihr fröhlich helles Klingeln.



Die «Kleine» im ref. Kirchturm. Um 90 Kg schwer und 70 cm im Durchmesser (zVg Johannes Dettwiler).

Das fleissige «Duett»

Es gibt nicht nur die «Solistin» im Turm, wie erwähnt die «Kleine». Nein, es gibt auch das «Duett». Tag für Tag erklingen zwei Glocken als eingespieltes Paar: 240 Mal pro Tag spielen sie das bekannte «Bim-Bam». Es sind dies die «Bätzit-Glocke» und die «Vieri-Glocke». Unermüdlich schlagen sie jede Viertelstunde ihren Doppelpart: «Bim-Bam». Richtig! Es sind zwei Glocken, die alle 15 Minuten die Zeit für uns schlagen. Ein fleissiges «Duett»!

Die «Vieri-Glocke»

Und wenn die «Vieri-Glocke» nicht gerade im «Duett» die Viertelstunde schlägt, so erklingt sie gewissenhaft um 16 Uhr zum «Vieriglüüt» und verkündet den baldigen Feierabend.



Alte Ansicht der ref. Kirche aus Nordwest; 1874. Teilansicht (zVg Johannes Dettwiler).

«Gruusiges Geläut»

Aber leider erklingen unsere Glocken nicht nur zur Freude, als Solisten oder im Duett. Nein, sie schlagen auch Alarm und dies im «Vollgeläut». Welche Glocken wurden in den 1940er-Jahren bei Feuersalarm geläutet?

Marcel Müller: «*Alle drei zusammen. Damals gab es nur die drei grossen Glocken. Das war ein ganz «gruusiges» Geläut, weil man an allen dreien jeweils nur einen Zug am Glockenseil tat, dann sofort zur anderen Glocke. Das alles durcheinander tönnte schrecklich.*»

Christine Heid-Speiser: «*Rolf Dettwiler hatte beim Feuersbruch das Feuerwehrrhorn geblasen und anschliessend wurden die Glocken von Hand geläutet – keine elektrische Installation.*»



Feuerwehrrhorn aus den 1930er-Jahren. Foto 2018 (zVg Irene Meyer).

«Kriegsgeläut»

Für die älteren Dorfbewohner gibt es nebst dem «Feueralarm» noch ein weiteres Geläut, welches sie nie wieder vergessen werden: das «Kriegsgeläut»! Marcel Müller: *Vom Ersten Weltkrieg weiss ich nichts. Hingegen erinnere ich mich, als die Generalmobilmachung war [2. Sept. 1939]. Da läuteten alle drei Glocken zusammen. Man war vorbereitet und wusste, was bevorstand und war sich im Bilde, dass für uns der Krieg begann. Ich glaube, das war an einem Nachmittag. Alle hatten Angst. Zum Kriegsende gab es ebenfalls ein Gesamtgeläut.*

«Friedensglocken»

Am 8. Mai 1945 war es endlich soweit: der 2. Weltkrieg war in Europa zu Ende! Um 20 Uhr läuteten im ganzen Land die Kirchenglocken. Wie Zeitzeugen berichten: «*Ein unvergesslicher Moment!*» Eine Viertelstunde lang erklangen die «Friedensglocken» durch Berg und Thal.

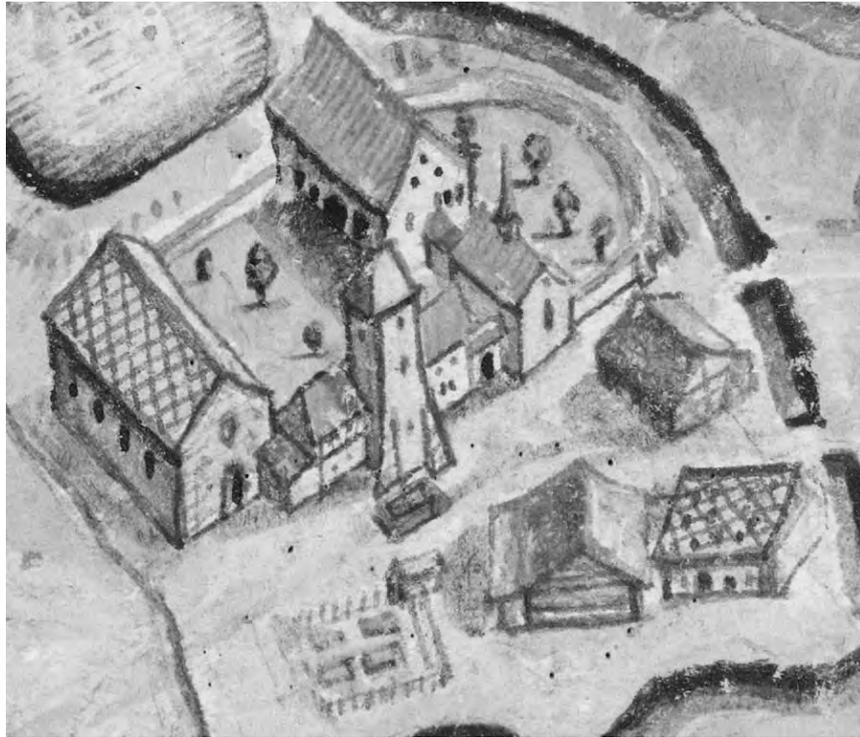
«Silvesterläuten»

Ein ganz besonderer Anlass ist das «Silvesterläuten»: Warm eingepackt draussen stehen und lauschen, wie das «Quartett» das alte Jahr ausläutet ... Es folgt das «Duett» mit dem viermaligen Bim-Bam und als Krönung, die «Ölfi-Glocke» mit den letzten 12 Schlägen im alten Jahr. Aber damit nicht genug, denn voller Schwung und Elan ertönt kurz danach unser «Quartett» zum Vollgeläut – «auf ein frohes neues Jahr!»

«Läuten und Verkünden»

Ich mag Glocken! Ich mag ihr alltägliches Läuten und Verkünden, weshalb ich nachfolgend nochmals die einzelnen Glocken und ihre Aufgaben in unserer Dorfgemeinschaft aufzähle:

- **Um 11 Uhr** schlägt unsere Grösste: die «**Ölfi-Glocke**». Sie wurde, wie erwähnt, 1820 aus einer Kanone umgegossen.
- **Um 16 Uhr** hören wir die «**Vieri-Glocke**», und wir dürfen uns auf den baldigen Feierabend freuen.
- **Um 20 Uhr** ertönt die «**Bätzit-Glocke**», auch s' Bettglöggli genannt.
- **Alle 15 Minuten** spielt unser «Duett» ihr «Bim-Bam». Genau, es sind dies die «**Bätzit-Glocke**» und die «**Vieri-Glocke**».
- **Und vor dem Vollgeläut** spielt die «**Kleine**» ihr fröhlich, helles «Fis».



Ausschnitt aus der Karte «Das Closter Schöntal sambt dem Kilchzimmer» 1682. Kartograph G. F. Meyer (zVg Staatsarchiv Basel-Stadt, Planarchiv Klosterarchiv Spitalpläne Nr. 12).

Anmerkung: Klosterkirche links und Klosterkapelle «St. Maria» rechts im Bild.



Renovationsarbeiten am Kirchturm der reformierten Kirche; 1925. Teilansicht (zVg Johannes Dettwiler).

«Glockengeschichten»

Sind «Glockengeschichten» nicht spannend? Und es gibt noch weitere zu erzählen: die Erzenbergglocke, die Bärenwiler Chilchliglocke, s'Schelmen-glöggli, s'Blämbelglöggli, s'Weckglöggli und die Kloster-Glocke ...

Doch diese «Glockengeschichten» erzähle ich in der Foto-Chronik zu einem späteren Zeitpunkt. Vorab wünsche ich allen eine baldige Frühlingszeit ... inmitten leuchtend gelber «Glockenblumen».

*E gueti Zyt
Irene Meyer*

Quellen:

Paul Jenni, «Heimatkunde von Langenbruck»; 1992. Verlag des Kantons Basel-Landschaft. Druck: Dietschi AG, Waldenburg.

Daniel und Albert Schneider, «Langenbruck – Passdorf und Kurort am obern Hauenstein»; 1935. Verlag: Lüdin & Co. AG, Liestal.

© Irene Meyer, März 2019, huus-art.ch

Veranstaltungskalender

2. Quartal 2019

Langenbrugger & Bärenwiler

Dorfzytig


LANGENBRUCK
 Top of Baselland

22.03.	GV Musikgesellschaft	Musikgesellschaft	19.30 Uhr
23.03.	Raclette Abend Jodler	Biderbaracke, Jodler	18 Uhr
29.03.	GV Frauenverein	Bachtalen, Frauenverein	19.30 Uhr
02.04.	Mittagstisch	Ochsen	12 Uhr
02.04.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
07.04.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
07.04.	Konfirmation	Ref. Kirche, Kirchengemeinde	10 Uhr
10.04.	Spielnachmittag für Jung und Alt	Vereinslokal, Frauenverein	14.30 Uhr
06.04.	GV Bergbauernverein	Bergbauernverein	20 Uhr
13.04.	GV Weihnachtsmarktverein	Dürstel, Weihnachtsmarktverein	19.30 Uhr
14.04.	Musikalische Abendfeier mit Panflöte und Orgel	Ref. Kirche, Kirchengemeinde	17 Uhr
16.04.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
21.04.	Abendmahlgottesdienst zum Ostersonntag	Ref. Kirche, Kirchengemeinde	10 Uhr
28.04.	Eröffnung Kneippanlage	Kneippanlage, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
30.04.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
07.05.	Mittagstisch	Ochsen	12 Uhr
04.05.	Blumenverkauf	Werkhof, Langenbruck Tourismus	09-15 Uhr
05.05.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
08.05.	Basteln mit Kinder	Vereinslokal, Frauenverein	13.30 Uhr
11.05.	Rahmtäfeliverkauf für Frauenplus, Blumen- gestecke, Kaffee, Kuchen, Mittagessen	Werkhof, Frauenverein	09-16 Uhr
12.05.	Muttertagskonzert Musikgesellschaft	Kirche, Musikgesellschaft	11 Uhr
14.05.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
15.05.	Spielnachmittag für Jung und Alt	Vereinslokal, Frauenverein	14.30 Uhr
24.-26.05.	Konzertfrühling	Revue u. Koster Schöntal, Kulturbruck	
27.05.	1. Obligatorisches Schiessen	Schiessstand, Schützengesellschaft	18.00-19.30 Uhr
28.05.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
30.05.	Banntag	Gemeindeplatz, Gemeinde	ab 8 Uhr
02.06.	Ausstellung Biderbaracke	Biderbaracke, Langenbruck Tourismus	14-17 Uhr
04.06.	Mittagstisch	Ochsen	12 Uhr
07.06.	Bring- und Holabend	Werkhof, Gemeinde	18 Uhr
09.06.	Pfingstsonntag, Abendmahlgottesdienst	Ref. Kirche, Kirchengemeinde	10 Uhr
11.06.	Krabbelgruppe	Vereinslokal, Sibylle Obrecht, Maya Brägger	09-11 Uhr
12.06.	Spielnachmittag/Sommerausflug	Gemeindeverwaltung, Frauenverein	13.30 Uhr
14.-16.06.	Konzerte con fuoco, Turnhalle, con fuoco		
16.06.	Töff-Gottesdienst	Hofgut Spittel, Kirchengemeinde und Fam. Portmann	9.30 Uhr
17.-22.06.	Seniorenferien, Flims, Kirchengemeinde		
19.06.	Gemeindeversammlung	Revue, Gemeinde	19.30 Uhr

Den vollständigen und aktualisierten Veranstaltungskalender finden Sie unter www.langenbruck.ch

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Langenbruck

Redaktion: Lukas Baumgartner,
lukas.baumgartner@langenbruck.ch

Adresse: Kräheggweg 1, 4438 Langenbruck,
Tel. 062 390 11 37

Gestaltung: KreARTive Konzepte

Druck: Gemeindeverwaltung

Auflage: 650 Exemplare

Abdruck: in Absprache mit der Redaktion

Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Juni 2019
Redaktionsschluss ist am 23. Mai 2019